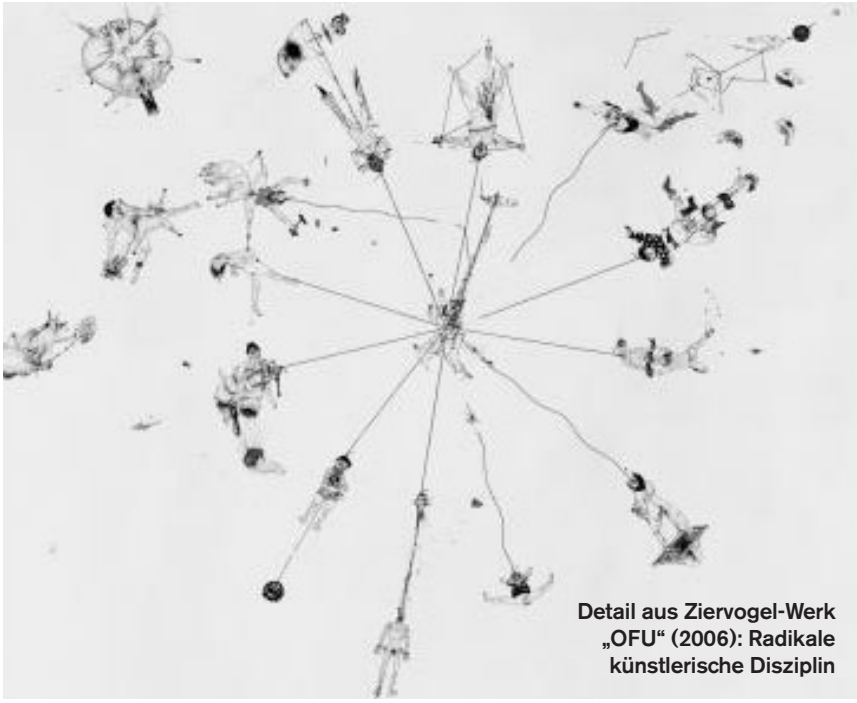

Detail aus Ziervogel-Werk „OFU“ (2006): Radikale künstlerische Disziplin

Wütende Gedanken

München, Zürich, New York: Ralf Ziervogel hat mit zart gezeichneten Schreckensszenarien Erfolg.

Gleich bei seiner ersten Ausstellung 2004 war klar, dass hier einer in den Olymp des internationalen Kunstbetriebs startet. Die riesigen, bis zu sechs Meter großen Federzeichnungen von Ralf Ziervogel waren einfach nicht zu ignorieren – zeichnerische Könnerschaft, zeitgemäß zwischen Comic, Trash und Kunstgeschichte, zarte Linien für wütende Gedanken und radikale künstlerische Disziplin. Also haben die Sammler gekauft, die Kuratoren eingeladen, die Galeristen die Preise erhöht und Institutionen jedes Jahr Stipendien und Auszeichnungen vergeben. Dann stiegen Megasammler aus Hamburg und Athen ein, es folgte eine Museumsschau in den USA und natürlich „Made in Germany“.

So weit die Geschichte vom rasanten Aufstieg des Ralf Ziervogel, 32, der als Schüler in Clausthal-Zellerfeld die Kirchenorgel spielte, der ehrgeizig, aber kein Streber ist, gern lacht, besessen arbeitet und ausdauernd feiert. Und dessen Erfolg weitergeht. Ziervogel blättert die Einladungen für seine Ausstellungen im Februar hin: München, Zürich, Düsseldorf, Heilbronn und Berlin, weil er der Berliner Senatsstipendiat 2008 für New York ist. Das passt gut, dort eröffnet sein Galerist im März neue Räume – mit einer Ziervogel-Schau.

Mit Begeisterung skizziert der Wahlberliner, wie er seine Arbeiten in Heilbronn hängen will. „Ein Konglomerat von allem, was ich bisher gemacht habe“, will er zeigen. Das sind neben Installationen, Videos und Skulpturen vor allem seine Zeichnungen, Blätter mit filigranen, kleinteiligen Figurengeflechten, die von weitem wie ornamentale Strukturen aussehen und sich aus der Nähe als groteskes Schreckensinferno entpuppen. Männer, Frauen, Kinder, Tiere mutieren zu Monstern, jeder quält, vergewaltigt, peitscht, hängt und durchbohrt jeden, ein Abgrund menschlicher Obsessionen, zeichnerisch miteinander verkettet auf langen Papierbahnen. Eine Bildordnung für seine gewaltigen und gewalttätigen Panoptiken legt Ziervogel nicht fest, „alles kommt beim Malprozess“. INGEBORG WIENSOWSKI

Ralf Ziervogel. *Heilbronn. Kunstverein. Bis 2.3., Tel. 07131/839 70.*
Karl Schmidt-Rottluff Stipendium. *Düsseldorf. Kunsthalle. 9.2.–20.4., Tel. 0211/899 62 40.*

Ausstellungen

Amsterdam

Tobias Rehberger. The Chicken and Egg No Problem Wall Painting. *Stedelijk. 22.2.–25.5., Tel. 0031/20/573 29 11.*
Rehbergers Retrospektive mit dem kryptischen Titel zeigt frühe Objekte und Werkgruppen wie seine „Vasen-Porträts“ von 1995 oder Lichtinstallationen, Möbel- und Videoskulpturen sowie neue Arbeiten des Frankfurters (s. S. 4).

Baden-Baden

Dirk Skreber. *Kunsthalle. 9.2.–13.4., Tel. 07221/30 07 63.*
Skreber, erster Gewinner des Preises der Nationalgalerie für Junge Kunst 2000, geht es mehr um die Malerei selbst als um das Dargestellte. So malt er seine realistischen Bilder vertrauter Sujets wie Wohnwagen, Häuser, Cowboys oder Medienbilder von Krieg und Terror oft auf bedrucktem Vinyl mit Klebestreifen aus Tesamoll oder mit Alu-Tapes.
Gerhard Richter. *Sammlung Frieder Burda. Bis 12.5., Tel. 07221/39 89 80.*

Basel

Andreas Gursky. *Kunstmuseum. Bis 24.2., Tel. 0041/61/206 62 62.*

Berlin

Beate Gütschow – ganz woanders. *Haus am Waldsee. Bis 24.3., Tel. 030/801 89 35.*
In ihren 20 großformatigen Fotos spielt Gütschow nicht nur mit Assoziationen zur Landschaftsmalerei von Künstlern wie Poussin oder Caspar David Friedrich, sondern auch mit Technik und Material. Denn Gütschow setzt ihre Land- und Stadtlandschaften am Computer aus vielen Einzelaufnahmen zusammen und konstruiert damit ortlose Zukunftsvisionen. Dazu zeigt sie in der Schau einige Videos.
… 5 minutes later. *Kunst-Werke. Bis 2.3., Tel. 030/243 45 90.*
Emilio Vedova. 1919–2006. *Berlinische Galerie. Bis 20.4., Tel. 030/78 90 26 00.*
Jannis Kounellis. *Neue Nationalgalerie. Bis 24.2., Tel. 030/266 26 51.*
True North. *Deutsche Guggenheim. 2.2.–13.4., Tel. 030/202 09 30.*
Foto- und Videoarbeiten von Stan Douglas, Olafur Eliasson, Elger Esser, Thomas Flechtner, Roni Horn, Armin Linke und Orit Raff zum Thema romantischer Verklärung eines unwandelbaren, erhabenen Nordens.

FOTOS: RALF ZIERVOGEL, VG BILDKUNST BONN 2008 (L.); MAURIZIO CATTELAN (U.R.)

Bremen

Paula in Paris. *Kunsthalle. Bis 24.2., Tel. 0421/329 08 88.*

Düsseldorf

Jeroen de Rijke/Willem de Rooij. *K21. Bis 13.4., Tel. 0211/838 16 00.*

Frankfurt/Main

Impressionistinnen. Berthe Morisot, Mary Cassatt, Eva Gonzales, Marie Bracquemont. *Schirn. 22.2.–1.6., Tel. 069/299 88 20.*
150 Bilder der Kolleginnen von Degas, Manet, Pissarro und anderer berühmter Impressionisten, die in ihrer Zeit zwar Anerkennung fanden, deren Gemälde aber meistens als „feminine Kunst" und nicht als moderne künstlerische Leistung rezipiert wurden. In der öffentlichen Wahrnehmung stehen sie bis heute weit hinter ihren Kollegen.
Im selben Haus: 30.1.–4.5.: **All-Inclusive. Die Welt des Tourismus.**
30 Künstler wie Ayse Erkmen, Tracey Moffatt, Franz Ackermann oder Thomas Struth beleuchten Phänomene unserer „mobilen Weltgesellschaft". Manche, wie die Fotos von Martin Parr oder das sich um die eigene Achse drehende Gepäckbeförderungsband von Elmgreen und Dragset, sind eher komisch, andere sind bitterernst, wie die Arbeit von Yto Barrada, die Migration als „stockenden Gegenverkehr" zum Thema macht.
Paola Pivi. *Portikus. Bis 9.3., Tel. 069/96 24 45 40.*

Hannover

ars viva 07/08. Sound. *Kunstverein. 16.2.–6.4., Tel. 0511/32 45 94.*
Der Kunstpreis vom Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI geht dieses Jahr an Forian Hecker für seine psychoakustischen „Sound Pieces", an Nico Dockx für Soundinstallationen und an Astrid Nippoldt und Marcellvs L. für ihre Film- und Videoarbeiten, in denen der Ton eine zentrale Rolle spielt.

Herford

Max Bill: ohne Anfang ohne Ende. *Marta. 2.2.–30.4., Tel. 05221/994 43 00.*
Retrospektive zum 100. Geburtstag des 1994 gestorbenen Multitalents: Gemälde, Skulpturen, Architektur, Design und Grafik-Design aus Bills Gesamtwerk. Dazu eine Dokumentation.

Humlebæk

Candice Breitz. *Louisiana Museum. Bis 30.3., Tel. 0045/49/19 07 19.*

Karlsruhe

Grünewald und seine Zeit. *Staatliche Kunsthalle. Bis 2.3., Tel. 0721/926 33 68.*
Paul Thek. *ZKM. Bis 30.3., Tel. 0721/810 00.*

Köln

Thomas Struth. Familienleben. *Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur. Bis 20.4., Tel. 0221/226 59 00.*
Georg Herold. *Museum Ludwig. Bis 16.3., Tel. 0221/22 12 61 65.*

London

Peter Doig. *Tate Britain. 5.2.–27.4., Tel. 0044/20/78 87 86 88.*
Im Februar 2007 wurde das Gemälde „Weißes Kanu" des Briten zum Sensationspreis von 5,1 Millionen Pfund versteigert. Doch zur Sensation macht die Schau etwas anderes: Noch nie zuvor waren mehr als 50 Gemälde und dazu Papierarbeiten des Briten zusammen zu sehen. Doig, der in den frühen neunziger Jahren gegen die „Young British Artists" anmalte, 1994 den Turner Preis gewann und natürlich von Saatchi gesammelt wurde, arbeitet und lebt heute hauptsächlich auf Trinidad.

München

Mark Rothko. Retrospektive. *Hypo-Kulturstiftung. 8.2.–27.4., Tel. 089/22 44 12.*
Andachten haben schon vor den tiefen, fast pulverisierten Farbflächen des abstrakten Expressionisten stattgefunden, der seine Gemälde ausdrücklich als nicht transzendental bezeichnete. Zur absoluten Verklärung hat sicher auch die Biografie des russischen Emigranten beigetragen, der sich am 25. Februar 1970 in seinem Atelier die Pulsadern aufschnitt und verblutete. Die Schau mit 100 Gemälden ist ab 16.5. in Hamburg zu sehen.
Rupprecht Geiger. Retrospektive. *Lenbachhaus. Bis 30.3., Tel. 089/23 33 20 00. Und Haus der Kunst. Bis 18.5., Tel. 089/21 12 70.*
Retrospektive des Lebenswerks zum 100. Geburtstag des abstrakten deutschen Malers, dessen malerisches Thema konsequent über sieben Jahrzehnte lang allein die Farbe war.

Murcia/Spanien

Estratos. *Centro Párraga und anderswo. Bis 31.3., Tel. 0034/968/35 14 10.*

Wolfsburg

Araki, Miyamoto, Sugimoto. *Kunstmuseum. Bis 24.3., Tel. 05361/266 90.*

Körper und Kleidung

Der Österreicher machte einst, verspielt, aus einem weißen Hemd ein „Jubelhemd" mit verdrehten Ärmeln. Heute sind seine kühl inszenierten Filme unheimlich und doppelbödig, allerdings spielen immer noch Körper und Kleidung eine Rolle.
Markus Schinwald. Zürich. Migros Museum. 16.2.–18.5., Tel. 0041/44/277 20 50.

Das Museum als Grab

Der Tod ist das Thema der Cattelan-Schau mit drei speziell für Bregenz geschaffenen neuen Werkgruppen. Dafür wird das Enfant terrible des Kunstbetriebs das Museum in eine Grabkammer transformieren. Allzu traurig wird die Schau trotzdem nicht sein, denn erstens kann man sich auf die subversive Ironie Cattelans verlassen, und zweitens verspricht der Künstler eine „zarte, tröstliche und verführerische" Ausstellung, allerdings auch „etwas Verdorbenes, Verqueres und Verbrauchtes".
Maurizio Cattelan. Bregenz. Kunsthaus. 2.2.–24.3., Tel. 0043/5574/48 59 44 33.